Neue Mundart-Schallplatten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **71 (1976)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stul» (stahl), «är het proschtä» neben «är brascht» (er mangelte) usw. Sie gibt die mundartlichen Bezeichnungen für den menschlichen Körper, für Bewegungen, Sinne, Gefühle, Wollen, Tun und Denken, Bezeichnungen für Raum und Zeit, sodann das Gefüge dieser Bezeichnungen (z. B. der Bewegungsverben, der Farben) und deutet diese Ergebnisse auf die seelisch-geistige Eigenart der Angehörigen dieser Mundart. So zeigt sich u. a. dass die Saleyer als Bergbewohner ein sehr feines sprachliches System für die verschiedenen Richtungen zur Verfügung haben. Man sagt, wenn man in den Keller hinuntergeht: «ämbri gaa», wenn man auf den Acker unterhalb des Dorfes geht: «aabhi gaa», wenn man ins untere Dorf geht: «aab gaa», wenn man ins Taldorf geht: «nider gaa», und wenn man in die nächste Stadt (Novara oder Mailand) geht: «nidsi gaa». – In ähnlicher Weise beschreibt *Peter Zürrer* sogenannte «Wortfelder» (Gruppen bedeutungsnaher Wörter) in der Mundart von *Gressoney,* des noch rund 400 deutschsprechende Einwohner zählenden Dorfes südlich des Monte Rosa. Man erfährt da etwa, dass in dieser Mundart das Eigenschaftswort «chlein» dem hochdeutschen «fein» entspricht (z. B. «chleine Wit», feines Reisig), anderseits dem hochdeutschen «klein» das seltsame Mundartwort «ligg» (z. B. «a liggs Hiischi», ein kleines Häuschen). Bei der Bezeichnung eines Nagels wird unterschieden zwischen einem «Naagel» aus Holz (schweizerdeutschem «Tubel» entsprechend), «Tätschu» aus Eisen, handgeschmiedet, mit breitem Kopf, und «Puntu» aus Eisen, maschinenfabriziert. Das Verb «legge» hat einen viel weiteren Sinn als bei uns, etwa dem französischen «mettre» entsprechend, so dass man nicht nur sagt: «legge in der Ofe Holz» (mit nichtdeutscher Wortfolge), sondern auch «de Huet uf ds Hopt legge» (auf den Kopf setzen), «Wasser in d Pfannu legge» (schütten, giessen), «Soalz legge» (Salz streuen) und «d Chie in en andre Gade legge» (die Kühe in einen andern Stall bringen, führen). Eigenartig berührt uns die Frage «Wittigi Hirtu isch iez?» (welche Zeit ist jetzt?), während man in Saley sagt: «Wieti Stunn?» und im Walserort Rimella «Was esch fer Stende?» Nun war das Wort «Hirte» früher auch in den Mundarten des Mittellands gebräuchlich, z. B. «Was für Hirte hämer?» am Zürichsee, und es hat sich in Gressoney einfach erhalten. Diese Beispiele mögen andeuten, in welch hohem Mass sich diese isolierten Walsermundarten, denen Paul Zinsli ein so prachtvolles Buch gewidmet hat, heute von den Walliser oder den sonstigen schweizerdeutschen Mundarten unterscheiden, namentlich dann, wenn die deutschen Wortfelder durch Lehnwörter aus den romanischen Nachbarmundarten verändert werden.

Rudolf Trüb

Das «Schweizerdeutsche Wörterbuch» (Idiotikon) erscheint weiterhin im Verlag Huber in Frauenfeld; der «Sprachatlas der deutschen Schweiz» und die SDS-Phonogramme werden vom Verlag Francke in Bern verlegt; «Die Mundart des Kantons Schwyz» von Stefan Fuchs ist als Band XXII der «Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung» im Verlag Huber in Frauenfeld herausgekommen (Fr. 45.–), die «Wortfelder in der Mundart von Gressoney» von Peter Zürrer ebenda als Band XXI (Fr. 34.–); «Walserdeutsch in Saley» von Gertrud Frei ist 1970 im Verlag Paul Haupt in Bern erschienen (Fr. 28.–).

Neue Bücher in Mundart

Balzli, Ernst, Bärnerchoscht. Syner schönschte Gschichte. Viktoria-Verlag, Ostermundigen-Bern 1975. Fr. 24.80.

Bieri, Walter, Heiteri Gschichtli vom Hübeli-Chläis. Langenthal 1975. Fr. 18.–.

Gutmann, Werner, Mys Thun. (Erzählungen). Mit Illustrationen von Knud Jacobsen. Schaer-Verlag, Thun 1975. Fr. 12.50.

Ramseier, Johann, D Ärräss. Erinnerige. Francke Verlag Bern 1975. Fr. 16.80.

Schaufelberger, Otto, Muschter und Müschterli. 5. Bändchen der Kurzgeschichten und Anekdoten in der Mundart des Zürcher Oberlandes. Wetzikon 1975. Fr. 11.–.

Schneider, Hugo, Der Götti Bärnhard. Gschichten us sym Läbe. Buchverlag Tages-Nachrichten, Münsingen 1975. Fr. 16.80.

Thürer, Georg, Bim Brunnemeischter. Nüün Gschichte us em Glarnerland. Verlag Tschudi, Glarus 1975. Fr. 12.–.

Wallimann, Anni, Ab em Vorläibli. Gschichte, Värsli und Sprich im Obwaldner-Dialäkt. Nussbaum-Verlag, Sarnen 1975. Fr. 14.–.

Winiger, Adolf, weso ächt? (Mundartgedichte). Verlag Die Heimat, Emmenbrücke 1975. Fr. 13.50.

Zihlmann, Josef, De jung Chuenz und anderi Gschichte. (Mundart des Luzerner Hinterlandes). Murbacher Verlag Luzern 1975. Fr. 18.50.

Gschichte us em Radio von *Elisabeth Liechti, Ursula Schneider und Ulrich Stuber.* Buchverlag Tages-Nachrichten, Münsingen 1975. Fr. 19.80.

Neue Mundart-Schallplatten

Loosli, C. A. (1877–1959), U we my Schatz en Igu wär ... Zytglogge-Verlag Gümligen 1975. Fr. 25.–.

Manser, Gretel, De Purzel; Bölehuse; weitere Platten. Gerlisbergstrasse 48, 8303 Bassersdorf.

Matter, Mani, I han es Zündhölzli azündt. 36 Chansons. Doppelalbum. Zytglogge-Verlag 1975. Fr. 32.–.